

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 7. August 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat zu der am 28. September stattfindenden Feier der Einweihung des Nationaldenkmals auf dem Niederwald von hohen Militärs befohlen: 1) Generalfeldmarschall Moltke, 2) Generalfeldmarschall v. Manteuffel, 3) Generalfeldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, 4) Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, 5) Admiralitätschef v. Caprivi, 6) sämtliche kommandierende Generale mit Ausnahme der bayrischen und der des 12. und 13. Armeekorps, 7) die Generalinspektoren der Artillerie wie des Ingenieurkorps und der Festungen, die Generalleutenants v. Voigts-Nehy und v. Viehler.

Ueber den als Leiche im Rhein aufgefundenen Reichstagsabgeordneten Stoll schreibt die N. Stett. Z.: Senator Stoll hatte sich vor einiger Zeit von Stettin nach Essen begeben, um seinem dort wohnhaften Schwager und Vetter, dem Oberbürgermeister Gache von Essen, einen Besuch zu machen. Er traf dort auch ein und richtete von dort aus täglich Briefe und Karten an seine Frau. Von Essen aus begab er sich nach Trier, um daselbst eine Erbschaft von 7500 M zu erheben, die er nach Erklärung der Verwandten auch wirklich erhoben hat. In seine Familie hat er darüber eine Nachricht nicht gelangen lassen. Zwei Meilen von der Stelle entfernt, wo die Leiche gefunden wurde, liegt der Wohnsitz des Bruders des Verstorbenen, den er gleichfalls besuchen wollte. Ob Stoll das Opfer eines Zufalls oder eines Verbrechens geworden, oder ob er vielleicht seinem Leben selber ein Ende machte, darüber fehlt bis jetzt jegliche Nachricht. Stoll lebte in glücklichen Verhältnissen.

Ägypten.

Kairo, 4. August. Innerhalb der letzten 24 Stunden bis gestern früh 8 Uhr starben an der Cholera in Kairo 196, in Alexandria 5, in Jomailia 2, in Tanta 46, in Damiette 3, in Rosette 14, in Zagazig 25, in den Provinzen Garbieh, Behera, Dakalich, Charlieb, Ghieh, Assie und Benisuef 503 Personen. Unter den englischen Truppen in Abassieh ist ein neuer Todesfall vorgekommen. — Im Ganzen sind in Ägypten seit dem Ausbruch der Epidemie bis 31. Juli 11,645 Personen der Seuche erlegen, davon 4500 in Kairo und dessen Vorstädten.

Die Krisis im Zululande.

Die furchtbare Katastrophe auf Joschia und die fortlaufend mit Spannung verfolgten Nachrichten über den Stand der Cholera-Epidemie im Orient, nehmen so überaus das Interesse unserer Leser in Anspruch, daß von ihnen die Tragweite eines Ereignisses, welches in der jüngsten Zeit eingetreten nicht genug beachtet wird, — es ist dies die Niederlage und der Tod des Zululänders Ketschwayo's.

Der Tod Ketschwayo's ist für die englischen Interessen in jenem Lande

ein herber Schlag, der härteste, der sie hätte treffen können, aber er ist durch die fleischliche Politik des Ministeriums Gladstone in dieser Angelegenheit verschuldet worden. Es wäre begreiflich gewesen, wenn man den kriegsgefangenen Zululänder nicht wieder freigelassen und eine völlige Neuordnung der Verhältnisse im Zululande herbeigeführt hätte, allein zu dieser radicalen Maßregel konnte das Ministerium sich nicht entschließen. So nahm dasselbe denn die Maske der Humanität vor und setzte den geschlagenen und gefangenen König wieder ein, ohne ihm freilich die Mittel zur Behauptung seiner Herrschaft zu gewähren. Das hieß ihn dem sicheren Tode überantworten, und schneller als man glauben konnte, hat sich das Schicksal des unglücklichen Ketschwayo erfüllt, der seine Bildungsfähigkeit, die Milde seiner Sitten und seiner Anschauungen, der endlich seine Freundschaft und Zuneigung für England mit dem Leben bezahlen mußte.

Mit geringem Aufwand hätte sich der Thron und das Leben des Zululänders sichern lassen, jedenfalls mit weit geringerem Aufwand, als er jetzt zur Sicherung der englischen Interessen erforderlich sein wird, aber man scheute diesen Aufwand und überließ den Unglücklichen seinem Schicksal, das allen Einsichtigen unausbleiblich schien. Es ist wahr, man hat gegen den gefangenen Gegner Großmuth walten lassen, man hat, als Ketschwayo besiegte in die Hände der Britischen Truppen fiel, ihm nicht nur das Leben geschenkt, sondern ihm auch die Qualen der Gefangenschaft erleichtert. In London wurde er nicht wie ein Kriegsgefangener, sondern wie ein Gast der britischen Nation behandelt, die Königin Victoria selbst empfing, behandelte ihn mit Geschenken, er war ein Gegenstand der Theilnahme, des allgemeinen Interesses und man setzte ihn wieder in seine Herrscherrechte ein. Das war sicherlich eben so human als klug; man hatte durch dies Verhalten nicht nur einen Feind besiegt, sondern einen treuen und zuverlässigen Freund gewonnen, man konnte auf des wieder zur Herrschaft gelangten Zululänders Treue bauen und würde statt eines unsicheren und gefährlicheren Gegners fortan im Zululande einen ergebenen Bundesgenossen gewonnen haben. Aber dazu wäre es vor allen Dingen nöthig gewesen, daß man diese Herrschaft Ketschwayo's gestützt hätte. Der Zululänder hatte durch den näheren Verkehr mit den Europäern und deren Sitten Geschmack an den Vorzügen einer Civilisation gefunden, die seinen Stammesgenossen fremd und verhaßt ist; er lehrte als ein halb Fremder in die Heimath zurück und alle Kenner des Zululandes und seiner Bewohner weißagten nichts Gutes. Dazu kam die schon vorher im Zululande herrschende Uneinigkeit. Schon früher hatte Ketschwayo durch seine Duldsamkeit und Nachgiebigkeit gegen die Europäer den Haß vieler Stammesgenossen, die Opposition einzelner der ihm untergebenen Stämme erregt. Dieser Haß mußte sich natürlich verstärken, als Ketschwayo vollkommen europäisiert in sein Vaterland zurückkehrte, aus welchem die englische Regierung ganze Gebietsstheile ausgeschieden und ihren Häuptlingen zur selbstständigen Herrschaft übergeben hatte. Man schickte den gefangenen Zululänder also wieder nach Hause, aber man unterließ es, ihm die Mittel zur Behauptung seiner untergrabenen Herrschaft zu

Seniileton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt Bernicki war ein noch junger Mann und erst vor ganz kurzer Zeit nach dem langweiligen Städtchen versetzt worden, aber bereits der Liebling aller heirathsfähigen Damen und mancher mit Töchtern gesegneten Mutter. Es gab in dem Städtchen recht ansehnliche Grundbesitzer und Fabrikanten, in deren Familien sich hübsche liebenswürdige Damen befanden. Der junge, feingebildete Beamte hatte nur seine Hand ausstrecken brauchen, um eins der reichsten Goldfische einzufangen.

Er that es nicht und die Welt zerbrach sich den Kopf, wie sie es immer zu ihm pflegt, wenn sie sich Männern von Geist und Charakter gegenüber sieht, die unbekümmert um das Geschwätz des großen Haufens ihren klar vorgezeichneten Weg gehen. Der junge Mann handelte nach Grundsätzen und zwar nach den besten und ehrenwerthesten, die ein Mensch haben kann. Er wollte bei der Wahl seiner Lebensgefährtin sein Herz mit sprechen lassen. Kein materieller Gedanke sollte ihn bei diesem wichtigen Schritt leiten und erst wenn er sein Ziel vollständig erreicht, das heißt wenn er eine nach allen Richtungen hin ausreichende Existenz besaß, wollte er an die Gründung einer Häuslichkeit denken.

Die Achtung, mit welcher man Bernicki überall entgegen kam, ver-

mehrte sich noch, als man von diesen Gesinnungen hörte. Er selbst hatte wohl kaum eine Ahnung davon, wie hoch er bei seinen neuen Mitbürgern in Gunst stand. Von früh Morgens bis spät Abends war er an den Schreibtisch gefesselt. Gab er sich doch mit der ganzen Kraft seines Geistes dem Einbild in die Nachtseiten, der menschlichen Gesellschaft hin. Er suchte die geheimnißvollen Fäden zu entwirren, welche das Menschenherz zumellen umspinnen und in Dunkelheit hüllen, daß es den richtigen Pfad verliert. Er suchte die Leidenschaft von dem Vorjase zu trennen und in jeder Beziehung die Objektivität seines Urtheils zu wahren. Er hielt sich gleich weit entfernt von dem eigensinnigen Festhalten an dem toten Buchstaben des Gesetzes, wie von einer dem Gefühl entspringenden Parteinahme für den Verbrecher. So kam es, daß sein Ruf als tüchtiger Jurist im steten Wachsen begriffen war.

Es war eines der größten Zimmer des Rathhauses, in welchem Bernicki arbeitete. Er hatte das ihm vom Untersuchungsrichter zugewiesene Altkammergebiet vor sich liegen. Mit der äußersten Anspannung hatte er sich in die weitläufigen Verhandlungen vertieft. Aber wenn er auch der praktischen Gewandtheit und dem Scharfsinn des alten Cordelitz alle Gerechtigkeit widerfahren lassen mußte, schien es ihm doch, als sei ihm nie eine lächerlichere Darstellung vorgekommen. Er konnte sich absolut den Doktor Julius Bernicki, den Mann der guten Gesellschaft, den Vertreter der Bildung und Wissenschaft, nicht als gemeinen Raubmörder denken.

Und doch war Alles so klar und deutlich, die kleinste Einzelheit trat so motivirt durch Beweise hervor, daß der Staatsanwalt beim besten Willen nicht zweifeln konnte.



gewähren, und so geschah denn, was geschehen mußte: es erhob sich ein Aufstand gegen den an den Sitten seiner Väter untreu gewordenen Fürsten, der es nicht vermocht hatte, die Zerstückelung seines Landes zu verhindern. Jedenfalls wird kein neuer Beherrscher des Zululandes für England jene Ergebenheit haben, wie der von den Aufständischen erschlagene Ketschwayo, und dessen Tod hätte sich so leicht verhindern lassen, wenn man ihm so lange den notwendigen Schutz hätte angeheißen lassen, bis die Verhältnisse im Zululande consolidirt und die Folgen der Veränderungen, die der Krieg herbeigeführt hatte, überwunden worden wären.

Wie sich die Dinge nunmehr im Zululande gestalten werden, läßt sich schwer voraussagen, jedenfalls wird es wiederum einer Englischen Intervention bedürfen, um sie in ein geordnetes Geleise zu bringen. Ein Theil der Anstrengungen, die jetzt angewandt werden müssen, würde genügt haben, um des armen Ketschwayo's Leben und Herrschaft zu erhalten.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 3. Aug. Die zur Concursmasse gehörige Chocolade-Fabrik Starke und Bobuda ist nach längeren Verhandlungen zwischen der Concursverwaltung einerseits und Bankier A. Dann und Kaufmann Baum (in Firma Nestel und Baum) andererseits, für den Preis von 130,000 M., welche baar ausbezahlt wurden, in den Besitz der beiden Letzgenannten übergegangen.

Stuttgart, 4. Aug. Im Nill'schen Thiergarten ist das junge Lama mit dem Tode abgegangen. Dagegen entwickelt sich vortreflich der Chimpanse und zeigt viel Gelehrsamkeit. Mit Köpfeln versteht er schon recht gut umzugehen und stolz schreitet er neben Herrn Nill jr. bei seinen Spaziergängen einher. Für seinen Reinlichkeitsinn spricht die fortwährende Benützung eines Handtuches, womit er sich Gesicht, Füße und Hände abreibt, auch auf seine Haartollette verwendet er mit einer Haarbürste gewisse Sorgfalt. Sein Käfig ist fortwährend von Besuchern umstellt.

W. C. Stuttgart, 5. August. Se. Majestät der König, dessen Gesundheit sich gottlob in Friedrichshafen immer mehr gekräftigt hat, wird von morgen an für einige Wochen in Bebenhausen Aufenthalt nehmen, wo die kräftige Waldbluft des Schönbusch vollenden möge, was die frische Seeluft des Bodensee erfreulicher Weise begonnen hat.

Der neue Kriegsdepartementschef, Generalmajor v. Steinheil hat nunmehr sein Amt übernommen; ist übrigens, da er bis vor einigen Wochen schon eine bedeutende Stellung im Kriegsministerium seit Jahren bekleidet hatte, mit dem Personal hinlänglich bekannt, wie mit den Geschäften.

Schorndorf, 4. Aug. Der Umfang und die Größe des verheerenden Hagelwetters am 10. v. Mts. ist nun festgestellt. Dasselbe hat sich auf 13 Markungen erstreckt und es beträgt der Gesamtschaden 1,103,440 M. Was diese Summe zu bedeuten hat, wird klar, wenn berücksichtigt wird, daß der Verlust im vorigen Jahre 637,780 M. betragen hat und daß der Bezirk Schorndorf in den letzten 14 Jahren nicht weniger als 12 Mal von Hagelschlag heimgesucht worden ist.

Ebingen, 2. Aug. Gestern wurde der 27 Jahre alte Wilh. Frei beim Weidenschneiden auf hiesiger Markung von einer Otter in den Finger gebissen; er versuchte sofort das Gift auszudrücken, konnte aber dasselbe nicht ganz entfernen. Hand und Arm schwellen plötzlich an. Er wollte sich so schnell als möglich nach Hause begeben; ehe er jedoch seine Wohnung erreichen konnte, fiel er in der Nähe des Kirchhofs ohnmächtig zu Boden und mußte heimgetragen werden. Ueber sein Aufkommen kann noch nichts Bestimmtes gesagt werden.

Mögglingen, D.-A. Ludwigsburg, 3. August. Gestern starben hier 3 Kinder im Alter von 1/2 bis 3/4 Jahr, welche an ein und demselben Tage geimpft worden waren. Die Pusteln verliefen normal, bis sich nach dem Abnehmen des Impfstoffes fieberhafte Erscheinungen einstellten, welche mit dem Tode endigten. Zwei weitere Kinder, von denen man Impfstoff genommen, sind noch krank. Es sei, wie die Leute sagen nach Abnahme des Impfstoffs etwas sehr stark „schmeckendes“ (riechendes) in die Wunde gepinelt worden. Der Beschreibung nach Jodoform. Eine amtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Er litt unsäglich unter dem scharf einschneidenden Konflikt, dem alle verstand- und gemüthbegabte Naturen unterworfen sind sobald sie ebenbürtige Personen mit dem Brandmal des Verbrechens bekleidet sehen.

Nehmthig legte er endlich das Altentstück bei Seite. Der Berichtsbote war inzwischen erschienen und hatte die eingegangenen Briefe und Depeschen auf den neben dem Pulte stehenden Tisch gelegt. Er ergriff die Scheere und schiedte sich zum Dessinen der Schriftstücke an.

Die meisten zeichneten sich durch das große amtliche Format aus, nur eines fiel durch kleineren Umfang und größerer Zierlichkeit auf. Bernick nahm den Brief zuerst in die Hand und und betrachtete lächelnd die Adresse.

„Eine Frauenhand!“ flüsterte er vor sich hin. „Die Damen haben natürlich den Vortritt . . . sehen wir, womit wir dienen können.“

Er hatte unter diesen Worten das Siegel gelöst und las nun Folgendes:

„Hochgeehrter Herr Staatsanwalt!

Dr. Julius Verklitz ist durchaus unschuldig an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen. Eine junge Dame aus höchst ehrenwerthem geachteten Hause ist die gleichfalls schuldlose Veranlassung zu dem furchtbaren Verdacht, der auf ihm lastet. Helfen Sie, retten Sie! . . . es handelt sich um zwei Menschenleben und um die Ehre einer hochachtbaren, angesehenen Familie. Dr. Verklitz wird in seiner unerschütterlichen Rechtschaffenheit, in seiner starren Tugend schweigen, aber dieses Schweigen wird ihn auf das Blutgerüst bringen.

Noch einmal: erbarmen Sie sich, helfen Sie! Die Vertetzung der

Balingen, 2. Aug. Auf dem hiesigen Jakobimarkt hat sich Mittags ein Unglück ereignet, welches allgemeine Theilnahme hervorrief. Der alte Finger Bote, M. Schwarz, ein hier vielgekannter Mann, war auf dem Heimwege begriffen, als eine losgewordene Kuh in rasendem Laufe die Bahnhofsstraße entlang und den Schwarz derart zu Boden rannte, daß er wenige Stunden nachher in Folge der erlittenen Gehirnerschütterung im hiesigen Krankenhause verstarb.

Heidenheim, 3. August. Heute Nacht um 12 Uhr kam die Nachricht hierher, daß in Heuchlingen, wo schon in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag Feuer gelegt war, wieder ein Brand ausgebrochen sei. Es brannte in demselben Hause wieder und der Thätigkeit der dortigen Feuerwehr und der Wasserleitung dort ist es zu danken, daß nur dies eine Haus, welches zwischen Strohdächern steht, niederbrannte.

Frankfurt a. M. Wohin Familienstreitigkeiten führen, zeigt uns eine Schuhmachersfrau, die mit ihrem Manne nach einer 20jährigen Ehe wegen der Verheirathung ihrer Tochter in Streit und dann in einen für sie nachtheilig ausgefallenen Ehescheidungsprozeß gerieth. Ihre Erbitterung hierüber hat sie verleitet, ihrem ehemaligen Manne einen sehr unschönen Streich zu spielen. Sie zeigte den Mann nämlich wegen Unterschlagung an zum Nachtheil einer Gesellschaft, von welcher derselbe über fünftausend Mark zu fordern und eingeklagt hat. Der Beschuldigte wurde polizeilich sistirt, der Angrund der Anzeige aber sehr schnell ermittelt und es ist nun Klage gegen die Frau wegen wesentlich falscher Denunciation erhoben. Es dürfte sie eine recht empfindliche Strafe treffen.

Bern, 3. Aug. Der Cholerafaher wegen hat der Bundesrath die Einfuhr von egyptischer Baumwolle verboten.

Neapel, 4. August. Gestern Nachmittag 2 1/4 Uhr fand in Casomiciola abermals eine heftige Erdererschütterung statt, wodurch der Gipfel des Epomeoberges abrutschte. In Forio fand ein weiterer HäuserEinsturz statt mit drei Verwundeten. Die Arbeiter in Casomiciola scheinen unverfehrt. In Lacco Ameno wurden drei Personen lebend ausgegraben. Professor Palmieri dementirt das Gerücht, daß er ein Erdbeben in Neapel befürchte. Die ermüdeten Soldaten auf der Insel Ischia sind durch frische Erseht worden. Die Bevölkerung in Ischia ist ruhiger. Der unermüdete Eifer des Ministers Genala findet überall große Anerkennung.

Nyiregghaza, 3. Aug. Unter großem Andrang verkündete der Präsident um 11 Uhr das Urtheil, wonach sämtliche Angeklagte freigesprochen sind, ihre Freilassung angeordnet und der Staat in die Prozeßkosten verfällt wird. Die Motivirung besagt: Des Haupt- und einzigen Thatzeugen Moriz Scharf Aussagen seien durch vielfache Widersprüche dermaßen bedenklich geworden, daß aus denselben ein Schuldbeweis nicht resultirte. Da überdies alle Nebenumstände auf den Mangel an Thatbestand hinweisen und das Objekt des Mordes vollständig fehle, so mußte ein freisprechendes Urtheil erfolgen; desgleichen in Sachen des Leichenschmuggels, weil nichts dazugespreche, daß die Dadaer Leiche jene der Esther Solymossi gewesen sei. Bezüglich des rituellen Mords heißt es in der Motivirung: Derselbe konnte einen Gegenstand der Untersuchung überhaupt nicht bilden, da eine solche Möglichkeit niemals angenommen wurde. Die Freigesprochenen wie das Auditorium vernahmen in lautloser Stille das Urtheil. — Der Privatkläger erklärte, appelliren zu wollen.

Bermischtes.

— Fürst Bismarck's Wohnung in oder vielmehr bei Rislingen ist bekanntlich die obere Saline, ein vereinzelt gelegenes Domänengebäude. Wie es darin aussieht, darüber schreibt man dem Berl. V.R.: „Man vermutet hinter den grauen Mauern des altfränkischen Hauses durchaus nicht diese prächtigen Wohnräume, diese schöne Ausstattung, mit welcher der Dekonomierath Streit, ein gelehrter Sammler von Alterthümern, des Reichskanzlers Heim geschmückt hat. Ein Möbel aber, das freilich, wenn in der Antike der wahre Werth liegt, keinen Anspruch darauf hat, für werthvoll zu gelten, ein Möbel zieht besonders die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich, denen es gestattet wird, des Reichskanzlers Wohnräume kennen zu lernen, und dieses Stück Möbel ist das Sopha im Arbeitszimmer des

Zufälle, die eigenthümlichen Verhältnisse spielen in dieser verhängnisvollen Angelegenheit eine fürchterliche Rolle.

Die Dame, deren Zeugniß der Sache eine gänzlich veränderte Lage geben würde, darf nicht sprechen. Im letzten Moment freilich wird sie mit der Wahrheit hervortreten müssen, aber es wird ihr Tod sein . . .

Ihrer Klugheit, Ihrer Einsicht und Mäßigung dürfte es wessen vorbehalten sein, diesen Moment wenn nicht gänzlich fernzuhalten, doch wenigstens zu verzögern, wenigstens so lange, bis neue Spure zur Ermittlung des wirklich Schuldigen aufgefunden sind.

Drei, vier Mal überlas der Staatsanwalt das Schreiben und immer schüttelte er, wenn er beim letzten Worte angelangt war, den Kopf.

„Ein anonymes Brief!“ murmelte er mißvergüht vor sich hin, „ein gewöhnlicher Kunstgriff, der mich in diesem Falle ganz besonders mißtrauisch gegen den Doktor machen würde, wäre das Schreiben nicht in einem so zum Herzen dringenden Tone abgefaßt. Ich möchte den Brief für das wahre Geständniß eines Entlastungszeugen nehmen. Kann ich es aber? Es fehlt die Unterschrift, es fehlt jeder Anhalt zur Ermittlung des Absenders. Kein Poststempel, kein Datum, sachlich muß ich das Schriftstück als ein Nichts betrachten und ein anonymes Brief ist ja auch in der That ein Nichts.“

(Fortsetzung folgt.)



Kanzlers. Fürst Bismarck ist bekanntlich Reichskanzler, Ministerpräsident Handelsminister, in einer Person; das Sopha scheint dem Umstande Rechnung zu tragen, daß drei Portefeuilleinhaber zu gleicher Zeit von den Geschäften dreier Aemter auf demselben ausruhen wollen. Es ist ein wahrer Goliath unter den Sophas und auf ihm ausgestreckt muß selbst des Reichskanzlers Hünengestalt ordentlich klein erscheinen. Mit gelb und roth gemustertem türkl. Stoff ist es bezogen und seine Ruhestätte hat die Ausdehnung eines bescheidenen Hochplateaus; sie umfaßt so ungefähr das Territorium eines kleinen deutschen Fürstenthums von Anno ehemals. Was der Bismarckbleistift unter den Stiften, ist dieses Sopha unter den Sophas. Es hat mit dem Möbel seine eigene Bewandtniß; dasselbe ist nämlich nicht Original, sondern Nachahmung. Das Original befindet sich zu Barzin und ist, wenn Fürst Bismarck sich auf seinem pommerschen Landsitz aufhält, sein bevorzugter Platz zum Ausruhen und Nachdenken. Der Dekonomierath Streit, der von der Vorliebe des Fürsten für dieses Sopha hörte, reiste selbst mit einem tüchtigen Handwerker nach Barzin, ließ dort ein Modell des Originalsophas nehmen, trieb in Paris genau denselben Stoff für den Ueberzug auf und ließ eine getreue Kopie dieses Polsterungstüchens anfertigen. Als nun der Fürst, in sein Arbeitszimmer tretend, sein Barziner Ruhebett oder vielmehr dessen getreues Ebenbild gewahrte, erkundigte er sich zunächst, wie denn das Barziner Möbel hierher käme. Als Hr. Streit ihm sagte, das Sopha sei sein Eigenthum, aber direkt für Sr. Durchl. Bequemlichkeit gebaut, da nur Fürst Bismarck ordentlich gerührt ob solcher Aufmerksamkeit und seitdem verleiht er die Stunden der Ruhe und des Nachdenkens, die ihm sein Rüssinger Aufenthalt bietet, zumeist auf diesem gelbrothen Hünenruhelager.

Die Ansicht des Prof. Palmieri, daß die Insel Ischia nicht durch eine vulkanische Erderschütterung heimgesucht wurde, sondern durch eine Einrutschung des Bodens ohne unmittelbare vulkanische Ursache scheint sich zu bestätigen. Seit Jahrhunderten sind eigentlich vulkanische Erscheinungen in Ischia nicht mehr vorgekommen, der Epomeo hatte im Jahre 1802 seinen letzten Ausbruch, die Lavastadt sahnte sich damals, die Richtung nach Norden nehmend, den Weg in das Meer in dem sogenannten Arso, einem jetzt mit Ginster überwucherten und mit hohen Pinien bestandenen Gebiet. Auch die anderen 11 Krater haben sich seit undenklicher Zeit nicht bewegt. Man schreibt der Nat. Ztg.: „Bei dem neuesten Unglück haben sich wahrscheinlich die Vorgänge, die im Jahre 1881 eine ähnliche Katastrophe hervorbrachten, wiederholt. Die vom Epomeo ausgehenden Wasser hatten in jenem Jahre den Tuffboden unterwaschen, es kam plötzlich zu einer starken Senkung des Bodens, wobei eine große Zahl Häuser zusammenstürzten. Damals waren ausschließlich die Häuser in den Thalsenkungen, die zusammenbrachen; die Häuser auf den Höhen blieben unberührt, so z. B. das weitbekannte und sehr viel von Deutschen besuchte Gasthaus Piccola sentinella. Casamicciola ist Badeort und wegen seiner heißen Quellen sehr gerühmt; zu seinen regelmäßigen Gästen gehört u. A. der d. Botschafter in Rom, Hr. v. Reudell. Auch die als verunglückt genannten Personen scheinen Badegäste gewesen zu sein. Forio ist ein von Fremden wenig besuchter Hafenort. Im J. 1881 hatte man sich damit begnügt, für die Verunglückten Sammlungen zu veranstalten und die obdachlos Gewordenen in hölzernen Baracken unterzubringen. Im Uebrigen hatte man sich der Hoffnung hingegeben, daß dieses Unglück nur einmal geschehen sei und sich sobald nicht wiederholen werde, wenn es gleich nicht an warnenden Stimmen fehlte, welche auf die Bodenfiguration hinwiesen und die Erschütterungen nicht für abgeschlossen hielten. Vermuthlich hat die regnerische Witterung die Zusammenstürze im Erdinnern stark gefördert. Die Beschreibung, welche von dem Ereigniß diesmal gegeben wird, deutet auf einen solchen Zusammensturz hin, die Wolken, die sich erhoben, dürften Staubwolken gewesen sein. Die italienische Regierung wird sich jetzt entschließen müssen gründlicher vorzugehen.“

In Casamicciola wurden am Mittwoch zwei Mädchen, nachdem sie 67 Stunden lang verschüttet waren, lebend ausgegraben. Eines der Mädchen, Namens Lubozzi, konnte sich von einem Leichnam nicht losmachen, der schon zu verwesen begann. Die Hitze ist zur Zeit fast unerträglich; die Desinfection des Trümmersfeldes muß daher rasch vorgenommen werden, weil

sonst der Ausbruch einer Typhus-Epidemie zu befürchten ist. Der Leichengeruch ist so fürchterlich, daß die Arbeiter Carbolbinden um Mund und Nase tragen müssen. Unter dem Militär sind Fälle von Sonnenstich vorgekommen. Seit zwei Tagen werden ein Lieutenant, ein Sergeant und zehn Mann vom ersten Artillerieregiment vermisst, und man befürchtet, daß dieselben irgendwo verschüttet wurden. — Man läßt alles überflüssige Volk die verunglückten Ortschaften räumen. Alle Leichen werden mit Chlorkalk benetzt und mit frischem Kalk zugedeckt. Gegen eine Ueberschüttung der Ruinen mit Kalk erhebt sich aber allgemeiner Widerspruch, weil man noch immer Lebende unter den Trümmern vermuthet. Die Neapler Journale sprechen sich mißbilligend darüber aus, daß die Rettungsarbeiten so spät in Angriff genommen worden seien, und daß die ersten behördlichen Vorkehrungen in gar keinem Verhältnisse zur Katastrophe standen. Die Rettungsarbeiten seien jetzt um vieles besser; aber Forio, Lacco und die Dörfer werden im Vergleiche zu Casamicciola vernachlässigt. — Das Comité der Gesellschaft vom Rothem Kreuze begann gleichfalls seine Thätigkeit auf Ischia. Seit gestern findet man bei den Ausgrabungen Geld und Schmucksachen. Einige Arbeiter aus dem Volke, welche sich Diebstähle zu Schulden kommen ließen, wurden dabei von den Soldaten ertappt und verhaftet.

— Etwas über Erdbeben. Erdbeben sind im Allgemeinen eine viel häufigere Erscheinung, als man hierzuland gewöhnlich annimmt, da man hier nur selten ein derartiges Ereigniß erlebt, es auch bald wieder vergeht, weil es des zerstörenden und mörderischen Charakters entbehrt, der es in vulkanischen Gegenden oft zu dem fürchterlichsten Schreden der Menschheit macht. In manchen vulkanischen Bezirken steht der Boden sozusagen nie still. Solche Gegenden gibt es besonders in Unteritalien, Griechenland, den ägäischen Inselgruppen, im westlichen Kleinasien, den Ländern südlich vom Kaukasus, im nördlichen Persien, Ost-Afien, Californien, Westindien, Mittelamerika, Mexiko, vor Allem aber im westlichen Theil von Südamerika und dort wieder in erster Linie in Ecuador und Peru. Solche Katastrophen wie auf der Insel Ischia gehören aber glücklicherweise zu den Seltenheiten und ist dies Erdbeben wohl auch das mörderischste, das in Europa seit dem 18. Jahrhundert vorgekommen, mit Ausnahme des von Lissabon (1. Nov. 1775), wobei die Zahl der Umgekommenen sich auf mehr denn 20,000 belief. Von Erdbeben in neuester Zeit kommt nächst dem von Ischia das vom 2. April 1881 auf der Insel Chios, wobei 4000 Menschen das Leben verloren. Ein Erdbeben, bei dem die Zahl der Opfer 1000 noch übersteigt, suchte am 22. April 1869 die Sporadeninseln Sygni und Mikros heim. In Ecuador und Peru waren die schrecklichsten Erdbebetage in neuester Zeit die vom 13. bis 16. August 1868, in denen 30,000 Menschen das Leben verloren. In Columbia (ebenfalls Südamerika) kamen im Mai 1875 über 16,000 Menschen durch Erdbeben ums Leben.

— Einem Fleischermeister wurden Zwillinge geboren. Er meldete dies sofort seinen Eltern schriftlich in folgender Weise: „In Eile thu ich Euch zu wissen, daß wir eben zwei Zwillinge bekommen haben. Das nächste mal mehr! Euer A.“

Gemeinnütziges.

— Mittel gegen Bremsen. Als erprobtes Mittel, um Bremsen, Stechmücken, Stechfliegen etc. von den Hausthieren fern zu halten, wird empfohlen: 64 Gramm Asa foetida mit 0,21 Weinessig und 6,4 bis 6,51 Wasser gemischt. Diese Lösung wird mit einem Schwamm auf jene Stellen aufgetragen, welche den Fliegenstichen am meisten ausgesetzt sind. Ferner sind gegen die Stiche der Zweiflügler Waschungen mit Walnuzblätter-Absud anzuwenden. Die Walnuzblätter kocht man in Essig und nehme alle 14 Tage eine Waschung vor. Verdünnter Tabak-Absud (1 Theil Tabak und 30—40 Theile Wasser), verdünntes Benzin oder Petroleum haben ebenfalls gute Wirkung. Auch das Einreiben der Thiere mit frischen Kürbisblättern soll die Insekten fern halten.

Privat-Anzeigen.

Erdweine pro Liter 25 S empfindlich
Ernst Ludw. Wagner.

Neuen Wein, bei Abnahme von mindestens 10 Str., pr. Str. 30 S, empfindlich
Störr, Bäder.

Haus-Verkauf. Ich bin gesonnen, meinen Hausantheil im Zwinger zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Bemerkt wird, daß alles in gutem Zustand ist.
Ernst Boholz, Schneider.

Emmenthaler Käse, Limburger Käse, Rahmkäse, Kräuter Käse, empfiehlt in bester Qualität.
J. F. Desterlen.

Gute Kartoffeln verkauft
Gentner, Wagner, Bischofstraße.

1/2 Morgen schönen **Frühhaber** bei der Schaffhäuser verkauft
Bäder L u. B.

 **Hofhund** Einen guten hat im Auftrage zu verkaufen
Julius Feldweg, Flaschner, beim Georgenäum.

Stammheim. Ein junger solider **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung bei Friedrich Binder, Sattler und Tapezier.

Bergmann's Theerschwefel-Seife bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 S bei **J. Bertschinger.**

Trunksucht ist durch ein seit langen Jahren bewährtes, ganz vorzügliches Mittel heilbar; es beweisen dies viele gerichtlich geprüfte Atteste. So schreibt Herr Cantor K. in R. „das von Ihnen verabreichte Mittel gegen Trunksucht ist probat.“ Herr Notar J. B. in L. „die Mittel gegen Trunksucht haben mir bei zwei stark dem Soff ergebenden Personen gute Dienste geleistet.“ Herr C. A.

in B. „das Mittel hat sich auf's Glänzendste bewährt“ u. s. w. Wegen Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10, (Sachsen).**

CACAO EN POUFRE
Buchard
entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Reconvalescenten und schwächliche Constitutionen ausserst empfehlungswerth.

Zu haben bei Albert Haager, Conditior, Bahnhofstrasse, Calw.

Für Gerichtsvollzieher sind vorrätzig in der Druckerei d. Bl.: **Tabellen zu Cassentagbüchern und Haupt-Register.**



Die Buch- & Steindruckerei von A. Oelschläger

empfehlte sich zur Anfertigung von
 Preis-Contants, Circulären, Programmen, Wein- & Speisekarten, Facturen, Rechnungen,
 Briefköpfen, Verlobungsbriefen, Couverts mit Firmendruck, Visitenkarten in hübschen Cassetten etc.
 unter Zusicherung eleganter und geschmackvollster Ausführung rasch und billig, sowohl in
 Copierdruck wie verschiedenfarbig.

Im
Bad Teinach
in der
Curhalle.

Geschäfts- Verkauf.

Im
Bad Teinach
in der
Curhalle.

Wegen anhaltendem Kopfleiden fühle ich mich genöthigt, mein seit mehr als 20 Jahren hier mit nachweisbar bestem Erfolg betriebenes Geschäft sofort, oder am Schlusse der Saison, im Ganzen unter billigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das sehr reichhaltige Lager enthält viel echten Corallen- und Achatstein, Meerischaum, Lederz., Glas-, Kamme- und Spielwaaren etc. etc. Dazu gehören viele Glasläden, Laden- und Zimmerreinigung.

Das Geschäft bietet einem bemittelten Käufer eine sichere Existenz, solchen ertheilt nähere Auskunft der Besitzer

Carl Heckhorn aus Ehingen,
 z. B. Bad Teinach.

Havre-New-York.

Abfahrten jeden Dienstag u. Freitag mit den Havre anlaufenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Deutsche Bedienung, deutscher Arzt, deutsche Besatzung.

Uebnahme der Passagiere ab Strassburg über Paris mit 200 Pfd. Freigepäd. Dauer der Eisenbahnreise nach Havre ohne zu übernachten 2 Tage und der Seereise 9-11 Tage.

Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich die seit 1852 bestehende Auswanderungsagentur von

Aug. Schnauer in Calw.



Schiller-Wein

pr. Lektoliter M. 25. —

sowie bessere Sorten Weitt empfehlen unter Garantie vollständiger Reinheit

Giebenrath & Klinger.



Neue Holländ. Vollhäringe (Milchner)

sind eingetroffen bei

Carl Sakmann
am Marktplat,
vorm. B. Schlatterer.

Sehr schönes

Roggenstroh

hat zu verkaufen

A. Ziegler,
Rehger.

Von einem guten Zinswähler werden sofort aufgenommen gesucht

1500 Mk.

zu erfragen im Compt. d. Bl.

Ein größeres Quantum

Maculatur

à 10 S. pr. Pfund ist zu haben im Compt. d. Bl.

Welterichmann.

Verlorener Hund.

Rein Schafrund, schwarz, rollhaarig, an beiden Seiten des Kopfes gelb gezeichnet und mit gelben Füßen, ist mir abhanden gekommen. Sollte derselbe Jemand zugekauft sein, so bitte ich um Rückzahlung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Matthäus Stahl.
Althengstett.

Senverkauf.

Unterzeichnete hat ca. 20 Ctr. gut eingebrachtes Sen sofort zu verkaufen.

Leonh. Gottschalks
Wittwe.

Ein Schuhmacher

findet Arbeit bei
Schuhmachermeister Pfrommer
in Reissenbach.

Keine Zahn- schmerzen mehr!

Jede Garantie

bieten wir Demjenigen, welcher bei Gebrauch von Goldmann's Kaiser-Zahnwasser jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. Einziges Mittel zur Erhaltung schöner, weisser und gesunder Zähne bis in das späteste Alter.

S. Goldmann & Cie.,
Dresden, Marienstrasse 20.
In Calw nur allein echt zu haben bei

Ernst Schall.

Spinnerei Ravensburg.

Es sind bei mir noch verschiedene Stücke Tuch nicht abgeholt und bitte daher die betreffenden Eigenthümer, solche in Bälde in Empfang zu nehmen.

Carl Sakmann
am Marktplat,
vorm. B. Schlatterer.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von Hermann Roslosky.

Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Rodenstedt. Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von Greiner & Stramm in Leipzig.

Jede Lieferung
1 Mark.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Calw. Fruchtpreise am 28. Juli 1883.

Getreidegattungen.	Voriger Preis	Neuer Preis	Gesamter Betrag	Deutscher Verkauf	Im Reich gebil.	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niedriger Preis		Verkaufsumme		Bogen des vor. Druckes
						M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.			
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Böhen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerst	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	63	63	83	—	6	60	6	42	6	40	404	70	—
Haber	40	63	93	93	—	7	20	6	75	6	50	628	50	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	40	116	156	156	—	—	—	—	—	—	—	1033	20	—

Stadtschultheißenamt.

Die **Annahme-Stelle von Annoncen**

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu Original-Druckpreisen (bei größeren Aufträgen mit höchstem Rabatt) befreit ist bei

Rudolf Mosse, Stuttgart, Königsstr. 38
(Großer Saal).

Bremen.



Amerika.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Wittwoch und Sonntag** nach

Amerika.

Passagierverträge schließen ab:
 Die Haupt-Agentur des
Norddeutschen Lloyd
Johs. Rominger,
 Stuttgart,
 oder dessen Agenten:
Ernst Schall am Markt,
 Calw.
Franz X. Decker, Weil der Stadt,
Carl Woehle, Leonberg.
Gottlob Schmid, Nagold.

Blanco Rechnungsformulare

in Folio, Quart und Octav sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.